

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshand für beide Teile
ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 2 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 148

Mittwoch, den 29. Juni 1927

101. Jahrgang

Mieterschutz- und Reichsmietengesetz

Die Mietergesetze im Reichstag

Verlängerung des Mieterschutzgesetzes und Reichsmietengesetzes zum 31. Dezember 1927.

II. Berlin, 29. Juni. Der Reichstag beschloß am Dienstag die Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes bis zum 31. Dezember d. J. Die Novelle zum Mieterschutzgesetz und zum Reichsmietengesetz wurde dem Wohnungsausschuß überwiesen.

Im Reichstag stand gestern nur ein Thema zur Debatte: Die Aenderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes. Beide Gesetze haben den Reichsrat passiert. Indes ist dort eine der wichtigsten Bestimmungen des Regierungsentwurfes, die die Kündigungserleichterung des Hausbesizers zu Ungunsten des Mieters vorsieht, abgelehnt worden. Die Regierungsparteien möchten offenbar mit Rücksicht auf die Wirtschaftspartei die Annahme der Entwürfe in ihrer ursprünglichen Fassung erreichen. Im Augenblick jedoch ist eine Einigung nicht möglich. Infolgedessen blieb nur der Ausweg, die Geltungsdauer der gegenwärtigen Gesetze, die bereits am 30. Juni abläuft, zu verlängern. Die Koalitionsparteien schlugen im Einverständnis mit der Regierung als Termin den 31. Dezember vor. Den Sozialdemokraten genigte das nicht. Sie wünschten eine Verlängerung auf zwei Jahre. Die Wirtschaftspartei, die womöglich noch weitergehende Konzessionen für die Hausbesitzer durchsetzen möchte, als sie bereits in der Regierungsvorlage enthalten sind, zeigte sich mit der Befristung bis zum 31. Dezember, die schließlich mit den Stimmen der Regierungsparteien genehmigt wurde, wenig zufrieden.

Das Schicksal der beiden Novellen wird sich nun im Ausschuss entscheiden, in dem sie den Gegenstand heftig umstrittener Interessen bilden dürften. Weiter als bis zur ersten Besung im Plenum wird die parlamentarische Behandlung der Gesetze aber zweifellos nicht mehr gelangen. Die endgültige Regelung bleibt mithin für die Herbsttagung vorbehalten.

Reichsjustizminister Hertg zum Gesetzentwurf.

Reichsjustizminister Hertg ergriff bei der Beratung des Gesetzentwurfes zur Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes das Wort, wobei er ausführte: Wenn die Regierung ihre Vorlage so spät eingebracht habe, so sei das daraus zu erklären, daß erst die Wirkungen der letzten Novelle ermittelt werden mußten. Die Länder haben erst in den letzten Monaten ihre Berichte darüber einreichen können. Eine PreSSION auf den Reichstag sei nicht beabsichtigt gewesen. Das gehe schon daraus hervor, daß die Regierung gleichzeitig die Verlängerung der bestehenden Gesetze vorgeschlagen hat. In ihren Vorlagen habe die Regierung gar nicht an den Rechtsgrundlagen der bestehenden Gesetze gerührt und sachliche Aenderungen kaum vorgenommen. Für die Mieter seien in den Novellen sehr wesentliche Verbesserungen enthalten. Die Reichsregierung habe lediglich die Grundgedanken der vorjährigen Novelle fortgesetzt. Das gesunde Prinzip der Mietergesetzgebung sei der Uebergang zu normalen Verhältnissen und zur Freizügigkeit im Wohnungswesen. Die Interessen der Mieter und Vermieter seien dabei sorgsam gegen einander abgewogen worden.

Der Kulturkampf in Oberschlesien

Die Auswirkungen der Genfer Entscheidung

II. Görlitz, 29. Juni. Der Reichsstädtebund trat hier zu seiner 17. Mitgliederversammlung zusammen. Auf dem Begrüßungsabend sprach Oberbürgermeister Dr. Luka-schewski über „Die Auswirkungen der Genfer Entscheidung auf das ober-schlesische Kultur- und Wirtschaftsleben“. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß trotz des deutschen Sieges eine industrielle Zerreißung Oberschlesiens erfolgt sei. Es sei notwendig, daß die deutsche Deffenlichkeit auf das aufmerksam gemacht werde, was die unglücklichen Friedensverträge und der Genfer Spruch im Osten für Unheil gebracht hätten, nicht nur für das Deutschtum, sondern auch für die westliche Kultur.

Der Redner wandte sich dann zunächst den Kulturfragen zu. Es sei sicher, daß der Kulturkampf den Gegensatz zum Aufblühen gebracht habe. Die ober-schlesische Masse hänge mit großer Anhänglichkeit am Katholizismus. Das Un-gläck für die deutsche Sache habe darin bestanden, daß der deutsch denkende und führende Pfarrer es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte, auf der Kanzel Politik zu treiben, ein Standpunkt, den man durchaus würdigen müsse. Das zweite wichtige Problem sei die Frage der Bodenverteilung gewesen. Auch hier habe die polnische Propaganda gedeihen können, indem sie in der Revolution das Begehren nach Aufteilung des Großgrundbesitzes unterstützte. Dazu komme der Gegensatz zwischen Arbeiter und Kapitalismus. Es hausten hier katholische und sozialistische Regungen hart nebeneinander. Das Verhältnis des ober-schlesischen Arbeiters zu den Organisationen sei locker. Die Bergarbeiterschaft habe zum größten Teil polnisch gestimmt. Das Bürgerium war und ist deutsch. Aus Angst, seinen Besitz zu verlieren, sei es aber im Abstimmungskampf passiv geblieben. Der Umstand, daß die Franzosen, die in Oberschlesien herrschten, sich für polnische Ziele einsetzten, habe die polnische Propaganda sehr erleichtert. Mindestens 38 Prozent der für Deutschland abgegebenen Stimmen seien von polnisch sprechenden Oberschlesiern abgegeben worden. Der Erfolg der Abstimmung sei dann die Grenzlinie gewesen, die Oberschlesien zerrissen habe. Alle wesentlichen Industriewerke seien an Polen gefallen.

Der klarste Beweis dafür, daß Oberschlesien unteilbar ist, sei die Tatsache, daß Deutschland im Genfer Vertrag die Pflicht auferlegt wurde, 15 Jahre lang das abgetretene Gebiet wirtschaftlich zu unterstützen. Immer mehr zeige sich die Unrichtigkeit der polnischen Theorie, wonach Pol-nisch-Oberschlesien seine Abgabebiete im Osten habe. Nicht eine Tonne Kohle mehr als in den Friedensjahren sei nach

Polen hineingegangen. Liebe und Dankbarkeit zum alten Staate lehrten in Oberschlesien langsam zurück. Namentlich die katholischen Massen seien enttäuscht und seien auf dem Wege, das dauerhafteste Bollwerk deutscher Kultur zu werden. Wie das ober-schlesische Volk fühle, zeige sich deutlich daran, daß in Polnisch-Oberschlesien 72 stark besuchte deutsche Schulen und 6 überfüllte deutsche Gymnasien eröffnet worden seien, während in Deutschland 52 Minder-heitschulen mit insgesamt 800 Schülern errichtet wurden. Die deutsche Regierung habe hier richtige Politik getrieben. Auch die deutsche Presse sei ein Erkennungsmerkmal dafür, welcher Kultur sie die ostober-schlesische Bevölkerung zurechne. Der Redner wies weiter auf die Erfolge der deutschen Politik bei den Kommunalwahlen im November v. J. hin und besprach zum Schluß das Problem des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Er wies darauf hin, daß die ostober-schlesische Industrie, deren Kapital sich noch zu 70 % in deutschen Händen befinde, nur bestehen könne, wenn sie Absatzmöglichkeiten nach Deutschland habe. 80 Prozent der gesamten Beamten- und Angestelltenchaft sei deutsch. Sie repräsentierten den Mittelstand Oberschlesiens, die Kulturschicht, die das Deutschtum erhalte. Mit dem Zusammenbruch der Industrie gehe diese Schicht und mit ihr das Deutschtum zu Grunde.

Die deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen

Posse nach Paris abgereist.

II. Berlin, 29. Juni. Wie die Morgenblätter melden, ist der Leiter der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, Ministerialdirektor Posse, gestern abend wieder nach Paris abgefahren, um der französischen Regierung die Antwort auf die letzten Kompromissvorschläge zu übermitteln.

Die neuen Vorschläge.

Das „Journal“ läßt sich aus Berlin Einzelheiten melden über die von Ministerialdirektor Posse überbrachten neuen Vorschläge zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Frankreich. Das neue Provisorium soll eine Dauer von 1 Jahr haben und Deutschland in Ergänzung des bisherigen Abkommens für eine gewisse Zahl von chemischen Produkten und Erzeugnissen der Maschinenindustrie einen französischen Minimaltarif einräumen. Deutschland würde hingegen eine Erhöhung des Kontingents der französischen Wein- und Gemüseeinfuhr nach Deutschland im Rahmen der Meistbegünstigung gewähren.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat die Verlängerung von Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz bis 31. Dezember angenommen.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist auf Donnerstag zu einer Sitzung einberufen worden.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann wurde vom König von Norwegen empfangen.

Dr. Schmeltz ist als Nachfolger Dr. Krausnick zum bayrischen Finanzminister ernannt worden.

Der König von Bulgarien plant auf seiner Auslandsreise auch Berlin zu besuchen.

Der württ. Landtag genehmigte gestern das Arbeitsgerichtsgesetz und den Lotterievertrag und nahm in zweiter Lesung die Fürstenabfindung an.

Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind von Warschau nach München zurückgekehrt.

Regierungskrise in Mecklenburg

Der Rücktritt der mecklenburgischen Regierung gefordert.

II. Schwerin, 29. Juni. Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Volksliste haben im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem sie unter Berufung auf einen Paragraphen der Landesverfassung die Abberufung der demokratisch-sozialdemokratischen Regierung verlangen, die bekanntlich auch nach dem Zusammenritt des neuen Landtags im Amt verblieb.

Die Regierung verweigert den Rücktritt.

Der sozialdemokratische Ministerpräsident Schröder erklärte im Kabinettsauschuß des Landtags auf eine deutsch-nationale Anfrage, daß die Regierung nicht die Absicht habe, ihre Entlassung zu nehmen.

Studentische Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage

II. Berlin, 29. Juni. Die deutsche Studentenschaft veranstaltete gestern im Plenarsaal des Herrenhauses eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft behandelte Prof. Dr. Karo-Halle in ausführlichen Worten die Entwicklung der Bewegung gegen den Schuldanspruch von Versailles, wobei er das ungeheure Material schilderte, das sich in den letzten Jahren zur Widerlegung der Kriegsschuldfrage angesammelt habe. Nach ihm sprach Großadmiral von Tirpitz aus seinem eigenen Erleben der geschichtlichen Vorgänge heraus über „Die Stellung der deutschen Politik zu der Frage des Krieges“. Er betonte, daß ohne eine Aenderung der Lage Deutschlands nichts zu erreichen sei. Er richtete an die akademische Jugend die Forderung, als Hüter der deutschen Zukunft auf der geistigen Wacht um die Erhaltung des deutschen Volkstums zu stehen. In seinem Schlusswort legte der Leiter des Amtes zur politischen Bildung der deutschen Studentenschaft cand. jur. Heesch, eine Kundgebung der deutschen Studentenschaft gegen die Kriegsschuldfrage vor, in der die Notwendigkeit der Fortführung des Kampfes gegen die Kriegsschuldfrage gerade auch durch die akademische Jugend betont wird.

Ähnliche Kundgebungen fanden an allen deutschen und österreichischen Universitäten statt.

Die Arbeiten der Seeabrüstungskonferenz

II. Genf, 29. Juni. Das Generalsekretariat der Seeabrüstungskonferenz teilt mit, daß in der gestrigen Sitzung des Technischen Komitees ein englischer Vorschlag zur Erörterung gelangt sei, die Kreuzer in zwei Klassen einzuteilen: Kreuzer mit 3000 Tonnage und Kreuzer mit 1000 Tonnage. Die japanische und die amerikanische Delegation haben die Vertagung der Erörterung des englischen Vorschlages beantragt, um die Eingliederung des englischen Vorschlages in die Bestimmungen des Washingtoner Abkommens zu prüfen. Ein Termin für die nächste Vollversammlung der Konferenz ist bisher noch nicht festgesetzt worden.

Die Wirtschaftslage des Handwerks

Stand der Untersuchungen des Enquete-Ausschusses über das Handwerk.

Nach einer kürzlich gegebenen Zusammenstellung über den Stand der Untersuchungen über das deutsche Handwerk dienen die vom Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt tag eingeleiteten Erhebungen bei den Innungen und Handwerks- und Gewerbeämtern dazu, die notwendigen Unterlagen über den Umfang und die gewerbliche Schichtung des Handwerks zu beschaffen. Schwierigkeiten bestehen für die Ermittlung der Vorkriegszahlen insbesondere in Bayern und Württemberg. Der Enqueteausschuss rechnet bis Mitte dieses Jahres auf den Abschluß der Erhebungen und erhofft, aus den Ergebnissen ein, wenn auch nicht lückenloses, so doch repräsentatives Material über die zahlenmäßige Bedeutung des Handwerks innerhalb der Volkswirtschaft zu gewinnen. Eine zweite Erhebung befaßt sich mit der Erforschung der wirtschaftlichen Lage einzelner Handwerkszweige, und zwar für das Fleischer-, Bäcker-, Sattler-, Schneider-, Schumacher-, Tischler-, Buchbinder-, Elektro-Installations- sowie Klempner- und Installationshandwerk. Zu der eingeleiteten Untersuchung über die Frage, inwieweit das Handwerk Rekrutierungsgebiet für die gelehrten Kräfte der Industrie ist, hält es schwer, exakte Angaben zu gewinnen. Hierzu wird vielleicht eine Sondererhebung für einen typischen Gewerbebezirk in einem besonderen Wirtschaftsgebiet vorgenommen.

Forderungen des bayerischen Handwerks und Gewerbes.

Anläßlich der Bundestagung des Bayerischen Gewerbebundes in München fand im Zirkus Krone eine große öffentliche Kundgebung des Bayerischen Handwerks und Gewerbes statt, die aus allen Teilen Bayerns zahlreich besucht war. Im Anschluß an ein Referat des Generalsekretärs Hermann vom Reichsverband des deutschen Handwerks, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, wurde eine Resolution angenommen, in der an die Reichsregierung folgende Forderungen gerichtet werden:

1. Abbau aller Regiebetriebe in Reich, Ländern und Gemeinden;
2. Schleuniger Abbau der Wohnungszwangswirtschaft;
3. Verbot des Warenhandels durch Beamte;
4. Bekämpfung des Pseudertums;
5. Einführung der Gemeindefinanzpflicht für sämtliche Steuerzahler;
6. Ablehnung der beabsichtigten Portoförderung;
7. Schaffung einer gestaffelten Freigrenze bei der Hauszinssteuer.

Der Stockholmer Kongreß

II. Stockholm, 28. Juni. Auf der Eröffnungssitzung des 4. Kongresses der Internationalen Handelskammer in Stockholm führte der geschäftsführende Präsident der I. H. K., Sir Allan G. Anderson, in seiner Ansprache u. a. aus, daß der heutige Weltmarkt unter zu vielen und zu großen Hemmnissen leidet. Wenn die I. H. K. die ehrliche Absicht habe, zu arbeiten, müsse sie sich vor allen Dingen darüber klar werden, wie sie an diese Hindernisse heranzutreten habe. Dabei müsse auch daran gedacht werden, daß Hemmnisse nicht nur allein Tarife seien. Aus dem Bericht der Genfer Weltwirtschaftskonferenz könne man mit Befriedigung sehen, daß die Arbeit des Ausschusses in den Augen der Welt einen bedeutenden Fortschritt in wirtschaftlicher Beziehung ermöglicht hat. Der Redner gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die an dem Kongreß teilnehmenden Vertreter der einzelnen Industriezweige zu inoffiziellen Besprechungen zusammenkommen, um sich offen über alle Fragen auszusprechen. Wenn die Fabrikanten der gleichen Industriezweige in den verschiedenen Ländern einsehen würden, daß sie mehr Nutzen davon hätten, die verschiedenen Märkte zu einem zu vereinigen und in ihrem Industriezweige Mitglieder einer größeren Wirtschaftsgruppe zu werden, dann könnten sie an ihre Regierungen mit der Bitte um Beseitigung der sie von einander trennenden Schranken herantreten. Produzenten und Abnehmer, die unter einer Inflation der Steuern oder der Währung gelitten hätten, seien einmütig der Ansicht gewesen, daß der nationalen Industrie geholfen werden müsse und der ausländische Handel zu verbannen sei. Heute aber wisse man, daß der nationale Handel ja das nationale Leben ohne den ausländischen Handel hinsetzen würde. Wenn jede Nation die Geschäftsleute der anderen Nationen ausschliesse, höre aller Handel auf. Der geschäftsführende schwedische Außenminister Pettersson übermittelte dem Kongreß die Grüße der schwedischen Regierung und wünschte ihm besten Erfolg seiner Arbeit.

Dr. Stresemann in Oslo

II. Oslo, 28. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist gestern mittag in Oslo eingetroffen und feierlich empfangen worden. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der norwegische Staats- und Außenminister Iva Lyde und Gemahlin; der Generalsekretär im norwegischen Außenministerium Esmarich, der Oberbürgermeister von Oslo, Witth, Bürgermeister Höe, der Vorsitzende des Nobelkomitees, Prof. Frederic Stang, der Generalsekretär des Komitees, Prof. der deutsche Gesandte Rhombert und die übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft sowie Vertreter der deutschen Vereinigungen in Oslo. Dr. Stresemann begab sich im offenen Auto, vom Publikum lebhaft begrüßt, zum Grand-Hotel, wo er mit seiner Gemahlin und Gefolge Wohnung genommen hat. Zu Ehren des Reichsaussenministers fand später in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt. Die norwegische Presse bringt ehrende Begrüßungsartikel.

Poincaré als Finanzminister

II. Paris, 28. Juni. Poincaré begründete gestern in der Finanzkommission der Kammer den Haushaltsvoranschlag für 1928, der Ausgaben in Höhe von rund 42 160 Millionen Franken und Einnahmen in Höhe von rund 41 527 Millionen Franken vorsieht. Im Vergleich zu 1927 enthält das neue Budget Mehrausgaben von rund 2 Milliarden Franken. Poincaré schloß sein Exposé mit dem Hinweis darauf, daß die finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs Ausdauer und guten Willen erfordere.

Die Lage in China

Vor der Offensive Fengs gegen Schantung?

II. Shanghai, 28. Juni. Angesichts der Wendung, die die Ereignisse in Südhina in der letzten Zeit genommen haben, sind der kürzlich von einer Informationsreise nach Nordchina zurückgekehrte amerikanische General Butler sowie der englische General Duncan zurzeit mit der Ausarbeitung eines Planes für die Verteidigung der Linie Tientsin-Peking beschäftigt. Nach diesem Plan soll Butler das Oberkommando der in Nordchina stationierten Truppen übernehmen haben, während Duncan in Schanghai bleiben soll. Gleichzeitig sind die in Schanghai stationierten amerikanischen Truppen zum Transport nach Tientsin mobilisiert worden. Im Laufe des heutigen Tages ist bereits der erste Truppentransport nach dort abgegangen, dem weitere Transporte englischer und amerikanischer Truppen folgen sollen. Diese Maßnahmen sind auf englische Nachrichten zurückzuführen, nach denen die Offensive des Christengenerals Feng gegen Schantung in der nächsten Zeit beginnen soll. Die gleichen Meldungen besagen, daß Kiangkai-schek sich mit 50 000 Mann an dieser Offensive zu beteiligen beabsichtigt und daß mit der baldigen Besetzung Tientsins zu rechnen sei.

Feng und Tschiangkai-schek auf dem Vormarsch gegen Schantung.

Die große Offensive der Truppen Fengs und Tschiangkai-scheks gegen Schantung hat begonnen. Die Armee Tschiangkai-scheks, deren Operationen von der Nanjing-Flotte unterstützt werden, hat die Schantungsgrenze bereits überschritten.

Die Vorhut befindet sich etwa 70 Kilometer von Tzingtau entfernt. Wie bekannt wird, hat Tschiangkai-schek Befehl gegeben, die japanischen Truppen beim Vorrücken bis zur Kiautschau-Bucht zu ignorieren. Die japanischen Truppen verstärken die Befestigungsanlagen Tzingtau in aller Eile. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Man bezweifelt, daß sich Zusammenstöße zwischen den vorrückenden Südruppen und den Japanern vermeiden lassen werden. Die Truppen Fengs marschieren auf Tzingtau. Der Widerstand der Schantungstruppen ist sehr gering.

Der neue Peking Ministerpräsident über sein Programm.

II. London, 28. Juni. Der neue Peking Ministerpräsident Panfu erklärte gegenüber der Presse, daß das Hauptziel seiner Regierung die Ausrottung des Bolschewismus in China sei. Wenn die Peking Regierung genügend Geld habe, um alle chinesischen Soldaten entlohnen zu können, werde eine einheitliche chinesische Armee wieder entstehen, damit auch die heute durch die Militärgouverneure der Provinzen zerstückelte chinesische Einheit. Die Peking Regierung werde alles versuchen, um bestehende Verträge durch gütliche Einigung mit den Mächten zu revidieren.

Ultimatum Tschiangkai-scheks an die Hankau-Regierung

II. London, 28. Juni. Nach Meldungen aus Hankau beschäftigt sich die Hankauregierung lebhaft mit einem Ultimatum Tschiangkai-scheks, in dem u. a. die Auflösung der Arbeitergewerkschaften und die Entlassung mehrerer russischer Berater verlangt wird.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, beschloß die Allgemeine Arbeiter-Gewerkschaft die Durchführung des Schiffsahrtsboykotts als Repräsentation gegen die Entlassung von Seeleuten durch eine britische Gesellschaft.

Kleine politische Nachrichten

Aus dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags. Im Verlauf der 2. Beratung der Arbeitslosenversicherung wurde beschlossen, den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung für insgesamt 26 Wochen festzusetzen. Die Unterstützung darf nach Ablauf dieser Zeit erst wieder gewährt werden, wenn die Anwartschaftszeit von neuem erfüllt ist. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt kann die Höchstdauer der Unterstützung bei besonders ungünstigem Arbeitsmarkt bis auf 39 Wochen ausdehnen. Weiter wurde für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung eine weitere Lohnklasse 10 geschaffen. Klasse 9 soll nunmehr für den wöchentlichen Arbeitsentgelt von mehr als 54—60 M., Klasse 10 für ein Arbeitsentgelt von mehr als 60 M. wöchentlich in Frage kommen.

Waldemar über seine Genfer Eindrücke. Wie aus Kowno gemeldet wird, erklärte Ministerpräsident Waldemaras Pressevertretern gegenüber, er habe während der letzten Genfer Konferenz die litauische Frage nicht berührt, da er der Meinung sei, daß im Augenblick der gespannten russisch-polnischen Beziehungen Litwa als strategische Basis eine große Rolle spielen könnte und Europa sich entschieden auf die Seite Polens stellen würde. Auf die Frage, ob die polnische These von der endgültigen Erledigung der Wilnafrage in ganz Europa Zustimmung finde, erklärte Waldemaras, die Frage könne für Polen solange nicht erledigt sein, als Litauen sie nicht für geklärt ansehe.

Die griechische Flüchtlingsanleihe. Die Flüchtlingsanleihe, die wahrscheinlich im September in London aufgelegt werden

soll, stößt auf gewisse Schwierigkeiten. In London versucht man diese Anleihe von einer engeren Zusammenarbeit zwischen England, Italien und Griechenland abhängig zu machen und will daher die Frage der Stabilität des Regimes auf dem Wege eines Plebiszits durch Vermittlung des Völkerbundes vorher geregelt sehen.

Ein griechischer Vorschlag für die Bekämpfung des Bolschewismus. Die griechische Regierung hat den Regierungen der übrigen Balkanstaaten mit Ausnahme der Türkei den Vorschlag gemacht, eine Konferenz der Polizeichefs aller Balkanstaaten einzuberufen, um Maßnahmen zur Bekämpfung der bolschewistischen Umtriebe auf dem Balkan zu beschließen. Der Schritt der griechischen Regierung soll angeblich von Großbritannien unterstützt werden.

Titulescu rumänischer Außenminister. Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat das ihm angebotene Portefeuille als rumänischer Außenminister angenommen. Er wird gleichzeitig Delegierter Rumäniens im Völkerbundsrat bleiben.

Aus aller Welt

Grundsteinlegung des Annahems für deutsches Frauenturnen

Auf dem Gelände des Sportforums in Berlin-Westend erfolgte die Grundsteinlegung des Annahems für deutsches Frauenturnen. Nach Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Boes, des Reichstagsabgeordneten Maß und des Staatssekretärs a. D. Dewald wurde die Grundsteinlegung feierlich vorgenommen.

Eisenbahnunfall in Moskau

Bei der Einfahrt in den Moskauer Hauptbahnhof entgleiteten mehrere Wagen eines aus Straßburg kommenden Personenzuges. Ein Packwagen stürzte um und begrub 2 Bahnbeamte unter sich. Die Beamten starben bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.

Fluglinie Berlin-Marseille

Von dem im Flugplan der deutschen Luftflotte vorgesehenen Großluftweg Berlin-Madrid wird am 1. Juli ein weiteres wichtiges Teilstück im planmäßigen Luftverkehr in Betrieb genommen werden, die Linie Genf-Marseille. Die neue Strecke führt von Berlin über Halle, Leipzig, Erfurt, Stuttgart, Zürich, Lausanne nach Genf in 9,5 Flugstunden. Die Strecke Genf-Marseille wird in 3 Stunden 20 Minuten zurückgelegt.

Jubelfeier der Universität Innsbruck

Das 250jährige Bestehen der Universität Innsbruck wurde am Sonntag mit einem feierlichen Festakt in der Universitätsaula begangen. In seiner Festrede gedachte Prof. Dr. Hermann von Schullern der Bedeutung der Universität für die kulturelle Entwicklung Tirols. Auch für die Deutschen Südtirols sei heute noch Innsbruck die geistige Mütterkammer. Im Streben nach der großdeutschen Einigung stehe die Universität Innsbruck unter den deutschen Hochschulen mit in vorderster Reihe. Bundespräsident Hainisch beglückwünschte die Universität im Namen ganz Österreichs. Der Wiener deutsche Gesandte Graf Verheulden sprach Glückwünsche im Namen des Reichspräsidenten. Stürmischer Jubel folgte den Worten des Gesandten. Für die in Innsbruck fast vollständig erschienenen Rektoren aller deutschen Universitäten sprach der Rektor der Heidelberger Universität, Professor Panzer; der Prager Universitätsrektor Prof. Rágele feierte als Vertreter der Grenzlandhochschulen die Bedeutung Innsbrucks für den gemeinsamen nationalen Abwehrkampf.

Luftschiffbau

Baubeginn der Ozean-Zeppelin.

In der Zeppelinwerft in Friedrichshafen sind jetzt sämtliche Vorbereitungen für den endgültigen Bau des L. Z. 127, des ersten reinen Ozean-Verkehrs-Luftschiffes, abgeschlossen. Die Bauarbeiten wurden deshalb hinausgeschoben, weil einmal ein bedeutend knickfesteres Duralumin geschaffen worden ist, das dem Schiff eine viel höhere Festigkeit verleiht, als allen früheren Zeppelin. Zum anderen aber wurde auch zugewartet, weil für den vorgesehenen regelmäßigen Ueberseeverkehr Spanien-Argentinien die Sicherungen geschaffen werden mußten, daß auf beiden Seiten die Hafenanlagen vollständig fertig sind. Bekanntlich wird in Spanien, in Sevilla, eine Werft mit großer Halle errichtet, es muß also für den Ankerhafen eine ähnliche Einrichtung in Buenos Aires geschaffen werden. Zu diesem Zweck reist Dr. Eckener in den nächsten Tagen zunächst nach Spanien und von hier aus nach Buenos Aires.

Auf die endgültige Fertigstellung des Ozeanluftschiffes hat die bisherige Verzögerung keinerlei Einfluß, da die eigentlichen Zusammenbauarbeiten nur 9—10 Monate umfassen und das Schiff also rechtzeitig im Frühjahr 1928 seine großen Probefahrten, die aus langen Ueberlandflügen und Ozeanfahrten bestehen werden, beginnen kann. Gegenwärtig ist in der großen Friedrichshafener Halle die Haupt-, d. h. die große Mittelzelle fertig zusammengesetzt und unter Probebrand genommen. Der große Fahrgastraum macht den Eindruck eines hochseefähigen Schiffes. Die Vergrößerung kommt in erster Linie natürlich den Fahrgästen zugute, die Einzelkabinen mit klappbarem Tisch, 2 Schränken und Doppelbetten in der Anordnung der Schlafwagen bekommen. Zwischen den eigentlichen Kabinen und dem vergrößerten Führerraum ist der große Gesellschaftsraum eingefügt. Im Führerraum ist das Navigationszimmer und Kartenzimmer bedeutend vergrößert worden. Auch die Funkbude hat an Raum gewonnen, obwohl es mit den heutigen kleineren Apparaten möglich ist, eine viel größere Reichweite für die Sendung zu erzielen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Juni 1927

Dienstnachrichten.

Oberlehrer Pfrommer in Calw ist eine Lehrstelle in Eintracht übertragen worden. Amtsverweiser Friedrich Merkle in Javelstein erhielt die Lehrstelle dortselbst. Unterlehrer Adam Blaisch in Breitenberg wurde eine Lehrstelle in Oberlenghardt N. Neuenbürg übertragen.

Der württ. Staatspräsident in Bad Liebenzell.

Den Einwohnern und Kurgästen von Bad Liebenzell ist am Montag eine hohe Ehre und große Freude zuteil geworden. Herr Staatspräsident Bazille hatte das Bedürfnis, dem dritten größten Heilbad Württembergs, unserem in hoher Blüte stehenden Kurort einen Besuch abzustatten. In erster Linie galt derselbe unserem Stadtvoortand, Herrn Stadtschultheiß Mäulen, der demnächst auf eine 30-jährige Amtstätigkeit zurückblicken kann. Vor dem Rathaus wurde der Herr Staatspräsident, welcher sich in Begleitung des Herrn Ministerialrats Köstlin befand, von dem Stadtvoortand empfangen, namens der Stadtgemeinde begrüßt und im Auftrag der städtischen Kurverwaltung herzlich willkommen geheißen. Eine Tochter des Stadtvoortands überreichte dem Staatsoberhaupt ein prächtiges Blumenarrangement im Namen der Stadt und der Kurverwaltung. Nach halbstündigem Aufenthalt und erfolgter Besichtigung des geräumigen Lesesaals im Rathaus begann unter Führung des Stadtvoortands der Gang durch das Städtchen, zunächst zu dem vor einigen Jahren der Stadtgemeinde vom Staat zum Geschenk gemachten städtischen Volksschulgebäude, das eingehend besichtigt wurde. Sodann statteten die hohen Gäste der Liebenzeller Mission einen kurzen Besuch ab. Unter der Leitung des Herrn Missionsdirektors Körper und des Herrn Verwalters Sauter wurde Einsicht genommen in die mühseligen Einrichtungen der Missionsanstalt. Der Herr Staatspräsident war von dem Gesehenen städtlich erfreut. Hierauf ging der Gang zum Friedhof, wo sich die beiden Herren das Kriegerdenkmal und den Gedächtnisstein für die hier zur Ruhe bestattete elässische Dichterin Marie Hart (Kurr) interessierten. Ein Blick noch in die schöne Stadtkirche und weiter ging es zu den herrlich prangenden, gut unterhaltenen Kuranlagen, um die dortigen Neuerungen: Kursaal, Musikmüchel und Thermalquelle zu besichtigen. Auch die künftige Trinkhalle wurde einer Besichtigung unterzogen. Angenehm überrascht über den guten Stand der Kuranlagen und der Einrichtungen begaben sich die hohen Herrschaften zum Oberen Bad, wo sie von dem Besitzer, Herrn Decker und seinen Töchtern, freundlich aufgenommen wurden. Auch hier erfolgte ein Rundgang durch das ganze Anwesen, nebst dem neu erstellten Lust- und Lichtbad. Der Herr Staatspräsident war erstaunt über die vorteilhaften Einrichtungen dieses Bades. Nun kam das Klein-Wildbad an die Reihe, das die wärmste Thermalquelle Liebenzells besitzt. Die Gäste waren entzückt von den gemächlichen Räumen des Kaffees und Restaurants, sowie der Nagoldterrasse und nicht weniger von den Badeeinrichtungen selbst. Inzwischen war es Zeit, das Untere Bad-Hotel aufzusuchen, wo nach erfolgter eingehender Besichtigung der neuen vornehm gehaltenen, der Neuzeit angepassten Thermalbäder und der geschmackvoll gestalteten Brunnenanlage das Mittagmahl eingenommen wurde, wozu Stadtschultheiß Mäulen Einladung erhalten hatte. Herr Staatspräsident Bazille, welcher im Unteren Bad kein unbekannter Gast ist, sprach dem Badbesitzer, Herrn Höfer und seiner Frau, seine Freude über den merklich großen Fortschritt des Unteren Bades aus. Während des Mahles wünschte der Herr Staatspräsident dem aufstrebenden Bad Liebenzell, dem er eine große Zukunft voraussagte, vollen Erfolg seiner segensreichen Einrichtungen und wies ihm sein Glas dem ferneren Gedeihen und der weiteren Entwicklung der Stadt und des Bades und der Gesundheit des Stadtvoortands, während letzterer seinen und den Dank der Stadtgemeinde und der Kurverwaltung für den ehrenvollen Besuch des Herrn Staatspräsidenten zum Ausdruck brachte. Nach dem vorzüglichen Mittagessen wandten sich die Herren, ebenfalls unter Begleitung des Stadtvoortands, dem Jugenderholungsheim im Monbacher Tal, welches von dem Christlichen Verein für Jugendwohlfahrt e. V. in Stuttgart geleitet und geführt wird, zu. Unter der Führung des Herrn Baurat Sulda und des Herrn Sekretärs Eder wurden die vielseitigen Gebäulichkeiten und Einrichtungen einer sorgfältigen Einsichtnahme unterzogen, und es konnte sich der Herr Staatspräsident von der nützlichen Anlage der so wichtigen Jugendfürsorge volle Ueberzeugung verschaffen. Nun führte der Weg die Herrschaften wieder zurück nach Liebenzell am Waldesjaum entlang, von wo aus man prächtige Ausblicke in das Nagoldtal und auf Bad Liebenzell hatte. Beim Abschied sprach der Herr Staatspräsident dem Herrn Stadtvoortand gegenüber seine hohe Befriedigung und große Anerkennung über all das Gesehene in Bad Liebenzell aus und dankte ihm noch für die Führung und glatte Abwicklung des Rundganges, sowie für die ihm bereiteten schönen und angenehmen Stunden, während des 7stündigen Aufenthalts in Bad Liebenzell, die er nicht vergessen werde.

Wir Liebenzeller aber haben allen Grund darüber unserer großen Freude Ausdruck zu verleihen und Anlaß genug, dem Herrn Staatspräsidenten für sein landesväterliches Interesse allerherzlich dankbar zu sein, der 27. Juni 1927 bedeutet für unseren Kurort einen weiteren gekennzeichneten Markstein in der Geschichte Liebenzells.

Fliegernotlandung in Liebelsberg.

Eine interessante Abwechslung während der Heuernte bildete am Montag die Landung des Schweizer Flugzeuges

„C. 5. 94“ von Genf in dem Wiesengelände zwischen Liebelsberg und Oberhaugstett. Das Verkehrsflugzeug befand sich auf der Fahrt Genf-Böblingen und war, da es die Orientierung verloren hatte, zu dieser Notlandung gezwungen. Aus den Ortschaften Neubulach, Oberhaugstett und Liebelsberg strömte eine Menge Neugieriger herbei, um sich das Flugzeug aus der Nähe anzusehen. Nach Befehung des Fliegers mit Karten und nach behördlicher Erlundigung und Freigabe konnte das Flugzeug die Weiterfahrt nach Böblingen antreten, wo es erwartet wurde. Flurschaden ist nicht entstanden.

Wanderung des Schwarzwaldvereins nach Kälberbronn.

Dem Schwarzwaldverein war am letzten Sonntag ein ausgesucht schönes Wandernetz beschieden und dieser Tag wird den Teilnehmern am Ausflug nach Kälberbronn noch lange in guter Erinnerung bleiben. Vor schon der erste Teil des Weges von Nagold über Hailerbach-Pfalzgrafenweiler nach Kälberbronn, so zeigte uns das lieblich gelegene, stille Dörfchen Kälberbronn neben seinen mächtigen Tannen auch einen herrlichen Blick auf die Schwäbische Alb. Auf der Höhe bei Dornstein war die Aussicht besonders schön. Einerseits die von der Sonne beschienene Albette von Kirchheim bis zum Dreifaltigkeitsberg in voller Klarheit und auf der anderen Seite der Höhenzug des nördlichen Schwarzwaldes mit der alles überragenden Hornisgrinde. Im Vordergrund bot Freudenstadt einen schönen Anblick und verlieh dem Gesamtbild einen besonderen Ausdruck. Außerordentlich befriedigt von der lohnenden Wanderung kehrten mit dem Abendseilzug die Teilnehmer wieder nach Calw zurück.

Glockenweihe in Neubulach.

Einem wirklich dringenden Bedürfnis entsprechend hat der Ges.-Kirchengemeinderat des Kirchspiels Neubulach im Laufe des Frühjahrs die Wiederanschaffung der im Kriege abgelieferten großen Glocke beschlossen und kam es nach sachverständigem Räte zu dem Beschluß, daß die kleine Glocke gleichzeitig ausgetauscht werden sollte, um ein harmonisches Geläute zu erhalten. Die Ausführung des Glockengusses bezw. die Lieferung der Glocken wurde der Firma H. Kurz in Stuttgart übertragen. Die Glocken kamen letzte Woche zur Ablieferung; geschmückte Rosse und Wagen holten dieselben in Station Teinach ab und unter Läuten der noch vorhandenen Glocken, begleitet von den Gesängen der Schuljugend, wurden sie auf den Kirchenplatz gebracht, wo Stadtpfarrer Maier unter beherzigenden Worten der Freude Ausdruck gab, daß der langjährige Wunsch nach einem schönen Geläute nun bald erfüllt sei. Nach schwieriger mit Umsicht geleiteter Arbeit — das Aufziehen der Glocken am Turm bei 1150 Kg. Gewicht der großen und 400 Kg. der kleinen Glocke, sowie die Montage derselben mit eisernen Haken und Angelagern, war eine schwere Arbeit — fand, nachdem Groß-Uhrmacher Perrot von Calw das Schlagwerk geregelt hatte, am letzten Sonntag die Weihe in außerordentlich schöner Weise unter großer Teilnahme der Kirchengenossen statt. Stadtpfarrer Maier und seine Gemahlin hatten es vortrefflich verstanden, die Weihe durch einen stimmungsvollen, festlichen Akt, Gesang, Musik und Gedichtvorträge, zu verschönern; allseitig hinterließ sie einen tiefen Eindruck. Seiner Predigt legte der Stadtpfarrer die Worte, die die große Glocke trägt: „In mir habt ihr Frieden, in der Welt habt ihr Angst, seid getroßt, ich habe die Welt überwunden“ und die der kleinen Glocke: „Mein Wort ist die Wahrheit“ zu Grunde und wies darauf hin, wie die Glocken in Freud und Leid zur Sammlung in der Kirche beitragen. U. a. gab er bekannt, daß der Schlegel der alten Glocke die Jahreszahl 1529 trage und diese zweifellos in den damals bedrängten Zeiten oft nur noch einem kleinen Häuflein Gläubiger ein Trost gewesen und sie zur Sammlung in die Kirche gerufen habe. Es würde zu weit führen, alle die Einzelheiten der Weihe zu beschreiben, wie sich namentlich die Schüler, Mädchen und Knaben der Gemeinde bemüht haben, ihre dem Tag angepassten Gedichte vorzutragen; es war in der schön dekorierten Kirche eine eindruckliche Freude, die Kinderstimmen in ihrer Begeisterung mitanzuhören. Nach beendigter Feier begleitete das Geläute von nunmehr wieder 3 Glocken in ihrem harmonischen Klang die Teilnehmer nach Hause.

Die Kostenfrage machte bei der Anschaffung der Glocken auch manche Sorge; doch ist hierin eine Erleichterung insofern eingetreten, als neben einer Erparnis von 1000 M. im Städtchen 850 M. gesammelt und die Oberkirchenbehörde einen Beitrag von 800 M. bewilligte, da die feinerzeitige Geldschädigung von ca. 4400 M. ganz der Inflation angeimgelassen ist; für die beteiligten Gemeinden ist die Restsumme von ca. 2000 M. tragbar und es herrscht nunmehr allgemeine Befriedigung, daß der langersehnte Wunsch nach einem schönen Geläute erfüllt ist.

Der Ausklang des Evangelischen Kirchengesangstages.

Am Montag Vormittag fand im Gemeindefaal der Markuskirche die Mitgliederversammlung des Württembergischen Kirchengesangsvereins statt. Nach dem Bericht des Vorstands bestehen in Württemberg 518 Kirchengöre mit etwa 20 000 Sängern; 362 Kirchengöre sind dem Verein angegeschlossen, 80 Prozent aller Kirchengöre werden von Lehrern geleitet. Die bisherigen Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt; erweitert wurde der Ausschuß durch die Zunahme von Oberkirchenrat Dr. Müller, Kirchenmusikdirektor Strebel-Stuttgart, Stadtpfarrer Werner-Höpsigheim, Seminaroberlehrer Nischele, Urach, Oberlehrer Schelling-Wesigheim. An Stelle von Prof. a. D. Hegele wurde Kirchenmusikdirektor Metzger Vereinsdirigent. Der Hauptvortrag von Kantor Stier aus Dresden über kirchenmusikalische Erneuerungsarbeit führte in die Antriebe und Ziele der neuen kirchlichen Musikbewegung ein. — Der Kirchengesangstag klang aus in einer gottesdienstlichen Feier in der

Markuskirche, bei der Stadtpfarrer Mayer-Dist in einem Rückblick auf das Fest die religiöse Bedeutung der Kirchengesangsfeier würdigte. Im Mittelpunkt stand eine Aufführung der Kantate Nr. 18 von J. S. Bach „Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt“ durch Kräfte der Hochschule für Musik unter der Leitung von Prof. W. Kempf. Von all den reichen Darbietungen des Kirchengesangstages bleibt der Gesamteindruck, daß das heutige Geschlecht die religiösen und sittlichen Schätze, die seit alters her in der deutschen Musik verborgen liegen, neu zu ahnen und in ihrer aufbauenden, gemeinschaftsbildenden Kraft auf sich wirken zu lassen beginnt.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Der Hochdruck im Westen besteht fort, ebenso die Depression im Norden. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SGB. Schwarzenberg, N. Neuenbürg, 28. Juni. Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag wurde Gemeinderat Christian Theurer von hier mit 74 von 128 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

SGB. Bimsheim, N. Leonberg, 28. Juni. Einem Lastauto aus Pforzheim, das mit Fässern beladen war und als Anhänger einen Wohn- und Materialwagen mitführte, versagte an einer abschüssigen Stelle mitten im Ort die Bremse. Der Führer war machtlos. Beim „Löwen“ prallte der Wagen auf einen Heuwagen auf, der zertrümmert wurde. Gerade um diese Zeit passierte Gemeinderat Andreas Klingel die Unfallstelle. Er wollte ausweichen, kam aber unter den zertrümmerten Heuwagen. Bewußtlos und schwerverletzt wurde er unter den Trümmern hervorgezogen. Der Verunglückte schwebt noch in Lebensgefahr.

SGB. Eßlingen, 28. Juni. Die badischen und württembergischen Vereinigungen ehem. Kriegsgefangener, die sich neuerdings zu einem Ring zusammengeschlossen haben, halten Anfangs Juli einen Kameradschaftstag in Eßlingen ab. Verschiedene Vereine haben ihren Besuch zugesagt. Der festgebende Verein VEG. Eßlingen hat umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um der ganzen Veranstaltung ein kameradschaftliches Gepräge zu geben.

SGB. Offenhausen, N. Mönningen, 28. Juni. Die 12-jährige Tochter Marie des Christian Heintzmann von Kohlstedten wurde hier von einem Kirchheimer Personenauto überfahren. Das Mädchen fuhr auf einem Herrenrad auf der Straße Offenhausen-Kohlstedten, als sie kurz vor Offenhausen von dem Auto überholt wurde. Sie wollte rasch ausweichen, fuhr aber zu weit rechts auf das Bankett und stürzte direkt in die Fahrbahn des Kraftwagens hinein. Die Borderräder fuhr über den Brustkorb der Bedauernswerten, sodaß verschiedene Rippen eingedrückt wurden und wahrscheinlich auch innere Verletzungen die Folgen sind. Die Verunglückte wurde sofort vom Autobesitzer ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

SGB. Geislingen a. St., 28. Juni. Ein schweres Unglück konnte am Sonntagnachmittag in der Stuttgarter Straße beim schienengleichen Uebergang der Tälesbahn infolge der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers im letzten Augenblick verhindert werden. Ein Vierfüßler-Auto schien die Signale des herannahenden Zuges überhört und übersehen zu haben; es kam vor den Schienen nicht mehr zum Stehen. Dadurch, daß der Zug eine sehr geringe Geschwindigkeit besaß, konnte dieser gerade noch vor dem Auto zum Halten gebracht werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	169,24
100 franz. Franken	16,54
100 schweiz. Franken	81,35

Börsenbericht.

SGB. Stuttgart, 28. Juni. Die Börse lag heute schwächer bei sehr geringem Geschäft und nachgebenden Kursen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 28. Juni.

Weizen märk. 293.50—292; Roggen märk. 269—271; Gerste 240—273; Hafer märk. 251—258, Mais prompt Berlin 138 bis 190; Weizenmehl 37—39; Roggenmehl 35—37; Weizenkleie 14; Futtererbsen 22—23; Peluschnen 20.50—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24.50; Lupinen blaue 15—16; gelbe 16—18; Rapskuchen 15.40—15.80; Leinkuchen 19.60 bis 19.90; Trockenschnitzel 12.60—13.20; Sojafahrot 19—19.80; Kartoffelflocken 33—35. Tendenz: stetig.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 12—22 M. — Bopfinger: Saugschweine 12—25 M. — Heilbronn: Milchschweine 11—22, Läufer 30—45 M. — Herrenberg: Milchschweine 20—25 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—30 M., Läufer 40—70 M. — Oberstenfeld: Milchschweine 14—23, Läufer 38 M. — Saulgau: Ferkel 19—22, Läufer 52 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Ravensburg: Weizen 1.10, Weizen 15.70—16, Gerste 14, Haber 13.75—14 M. — Reutlingen: Weizen: 16—17, Dinkel 11.70—12, Gerste 14—14.80, Haber 13—13.50, Weizen 16.50 M. — Ulm: Weizen 15.40—15.70, Gerste 14.50, Haber 13—14 M. der Zentner.

* Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftlitz.

Gemeinde Hirsau. Erhebung der örtlichen Biersteuer.

Der Gemeinderat hat auf Grund des § 15 des Finanz-
ausgleichsgesetzes in der Fassung vom 9. April 1927
(Reichsgesetzblatt I Seite 91) am 24. Juni ds. Js. den
Beschluss gefasst, die örtliche Biersteuer in der hiesigen
Gemeinde zu erheben. Die Erhebung dieser Steuer er-
folgt nach der Bekanntmachung des Innenministeriums
und des Finanzministeriums vom 24. Mai ds. Js. (Staats-
anzeiger Nr. 121) auf Grund einer von den Ministerien
noch zu erlassenden Mustersteuerordnung, und tritt am
1. Juli ds. Js. in Wirksamkeit.
Hirsau, den 28. Juni 1927.

Schultheißenamt: Maulbetich.

LUFTKURORT HIRSAU

Heute Mittwoch, den 29. Juni
abends 8 Uhr

Konzert

mit Tanz

ausgeführt von der Kapelle
Slezu ladet freundlichst ein
die Kurverwaltung

Veteranen- und Militär-Verein Calw. Voranzeige

Der Verein beteiligt sich beim
**Bezirks-Kriegertag des Bezirks-Krieger-
Verbandes Nagold in Wildberg**

am kommenden Sonntag, den 3. Juli 1927. Abmarsch
des Vereins 11.15 bei Vorstand Reichmann, Abfahrt mit
Zug 11.54 Uhr.

Um möglichst vollzähliges Erscheinen des Vereins
wird gebeten. Der Vorstand Reichmann.

Café-Restaurant Adam, Hirsau

morgen Donnerstag abends von 8-10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Stimmungskonzert
mit Gesellschafts-Tanz

Eintritt frei.

Erosien-Schnellfeuerlöcher „Favorit“

In Herrenalb und Bad Liebenzell mit bestem Erfolg
öffentlich vorgeführt. In 97 badische und württembergische
Gemeinden geliefert. Zahlreiche wirkliche Brandlösungen.
Prima Referenzen von Feuerwehrrätern, Behörden
und Privaten. Frost- und rostfester, kein Schaden durch
Wasser und Säure. Preis 28.-

Generalvertreter: Eugen Walter
Bad Liebenzell, Villa Lanneck
(beim Bahnhof).

M. Schmelzle, Schneidermeister
Marktplatz 4 / Eingang Schulgasse

Anfertigung sämtlicher
Herrenkleidung nach Maß

Gute Verarbeitung / schöne Muster
mäßige Preise // // // // //

Warme **Bäder**
und
Sichtennadel-
zu jeder Zeit, ohne
Vorbestellung, bei mäßigen Preisen

W. Moersch, Badeanstalt, Calw
Biergasse 148.

BREMEN - SÜDBRASILIEN

Direkte Verbindungen mit den
Deutschen Steckungsgebieten
Arkansas, Sao Francisco
do Sul und Rio Grande

Genauere Reiseangelegenheiten
mit den beliebten Dampfern des

NORDEUTSCHEN LLOYD BREMEN
Kostenlose Auskunft erteilt:
in Calw: Apotheker Carl Reichmann.

S. S. C.
Die Monatsversammlung
fällt über d. Sommermonate
aus.

Für Autobesitzer emp-
fiehlt billigst sämtliche
Sorten

**Benzin
Benzol
Auto-Öl
const. Fett**

Ch. Schlatterer.

Für 15. Juli wird ein
ehrliches, fleißiges

Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren, mit
guten Zeugnissen aus bes-
seren Häusern, für kl. Privat-
haushalt in Dauerstellung
gesucht. Lohn 35-40 M.
monatlich.

Schriftliche Angebote mit
Zeugnis + Abschriften unter
R. N. 148 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Kontoristin

mit guter Handschrift kann
sich sofort eintreten. Evtl. wird
auch eine

Anfängerin

angenommen. Selbstge-
schriebene Offerte mit Ge-
haltsangabe sind zu richten
unter R. N. 148 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Plannkuch
Einige Waggons

**Limburger
Käse**

$\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ reife Ware
bei ganzem Laib
Pfd. **40** Pfg.

$\frac{1}{2}$ Pfd. **21** Pfg.

Plannkuch

1 tannenen
Schreibtisch
1 Tisch
mit Schublade
Plattgröße 1,50x80 cm
sowie

5 polierte Stühle
mit geflochtenen Sitzen
verkauft

Schreinermeister. Schäble.

Eine junge

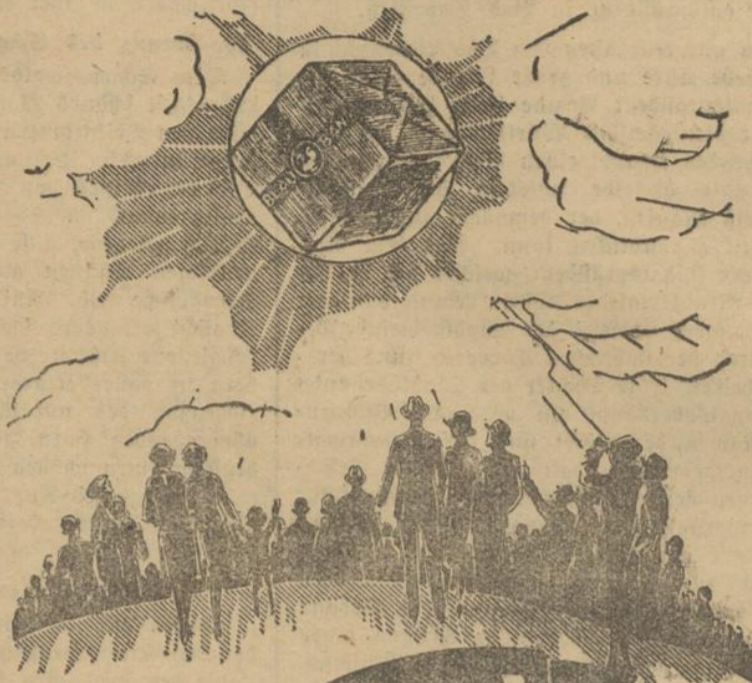


Ruh samt Kalb
verkauft
Wer, sagt die Gesch.-Stelle
ds. Bl.

„Nissin“
tötet
Kopfläuse
samt Brut.
Neue Apotheke Calw.

Das Tagesgespräch der ganzen Welt!

Die Sonnenfinsternis und die Feinkost-
Margarine „Blauband frisch gekirnt“
stellen alles in den Schatten



Blauband
frisch gekirnt

Die Feinkostmargarine
mit dem grössten Weltumsatz.

Auch während der heissen Jahreszeit immer
gleichmässig frisch und wohlschmeckend

Röttenbach, den 29. Juni 1927.

Todes-Anzeige.

+

Verwandten und Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß unsere liebe Dote,
Schwägerin und Tante

Heinrike Hamann
geb. Kentschler

heute früh im Alter von 85 Jahren nach
langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen

Familien
Georg und Adam Hamann.

Beerdigung Freitag Nachmittag 1 Uhr
in Röttenbach.

Wildburg, den 28. Juni 1927.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter


Marie Frommer +
Witwe, geb. Kraub

ist heute morgen 7 Uhr nach längerem Lei-
den sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag Mittag 1 Uhr.

**Serva-
Kaffee**



best. Mischungen
stets
frisch gebrannt

C. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

Gebrauchte

Riften

mittlerer Größe kauft
Ch. Schlatterer.

Haarspangen
repariert
S. Obermatt, Friseur.

Einsetzen neuer I. Qual.
Gummwalzen
in Weingmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog b. „Kühle“.

Haararbeiten
aller Art fertigt
S. Obermatt
Friseurgeschäft.

Münchener Löwenbräu

Hellquell und Dunkel

die beliebten Münchener Exportbiere
liefert in Fässern und Flaschen frei Haus

Gustav Hüttinger, Pforzheim

Biergroßhandlung und Eisfabrik
Telefon 2770 und 3070.